

Jasmin Eden



SHADOWS
of LOVE

Gefesselte Lust

BASTEI ENTERTAINMENT 

Der jüngere Mann verschwindet wieder in seinem Büro, aber seine Anwesenheit hängt noch wie ein zarter unglaublich anregender Duft in der Luft. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie einen derart attraktiven Mann gesehen, und keine zehn Pferde können mich dazu bringen, in dieses Büro zu gehen. Wenn das Jonah Winter war, wird er mich bei meinem Anblick sofort wieder rausschmeißen. So ein Mann umgibt sich mit Sicherheit nicht mit grauen Mäusen wie mir!

»Sie können jetzt reingehen.«

Ich höre kaum, was die Klischee-Sekretärin von sich gibt, sondern kämpfe nur noch mit einem Gedanken: Ich muss hier weg.

Auf dem Absatz drehe ich mich um und marschiere zurück in Richtung Fahrstuhl.

»Frau Feldkamp?«

Ich bleibe wie elektrisiert stehen. Das ist nicht die Sekretärin. Diese Stimme ist dunkel, weich wie Samt und köstlich wie flüssige Schokolade.

»Ich glaube, Sie haben die Türen verwechselt. Mein Büro ist hier.«

Nicht umdrehen, Helena, geh einfach weiter, da vorne ist der Aufzug, du hast es fast geschafft ...

Jonah Winters Hand legt sich auf meine Schulter. Ich habe ihn auf dem dicken Teppich gar nicht näher kommen hören. Seine Hand ist groß, schwer, und ich kann ihre Hitze noch durch den Stoff meines Blazers hindurch spüren. Unwillkürlich schießt mir die Vorstellung durch den Kopf, wie heiß sich seine Hand erst anfühlen muss, wenn sie auf meiner bloßen Haut liegen würde, aber ich schaffe es gerade noch so, diesen Gedanken

fortzuschieben. An so etwas denke ich doch sonst nicht.

Sanft dreht er mich zu sich um, und ich kann den Blick nicht von seinen blauen Augen abwenden. Im Büro muss er das Jackett abgelegt haben, denn jetzt steht er ohne vor mir. Die Ärmel seines weißen Hemdes hat er aufgerollt, und darunter sehe ich kräftige bronzefarbene Unterarme. Er trägt ein unaufdringliches, aber atemberaubendes Aftershave, das sich perfekt mit seinem eigenen Körperduft verbindet. Mir wird ganz schwindlig.

»Kommen Sie mit. Sie sollten sich vielleicht setzen, Frau Feldkamp; Sie wirken etwas blass.«

Meine Panik ist wie weggeblasen, aber ich habe meine Fähigkeit zu sprechen immer noch nicht wiedergefunden. Also folge ich ihm wortlos den Flur entlang bis in sein Büro.

Es ist groß, noch größer, als ich es mir vorgestellt habe. Die Farbkombination aus Taupe und Blau setzt sich auch hier nahtlos fort. An den Wänden hängen weitere Bilder aus der Serie im Flur. Diese sind ein wenig gewagter, aber noch immer geschmackvoll. Ihre Motive sind durch kleine Lichtspots geschickt ausgeleuchtet.

Eine große Sessel-Couch-Kombination in Blau dominiert den hinteren Teil des Büros, ein großer Schreibtisch den vorderen. Jonah Winter bietet mir einen Platz auf der Couch an und gießt mir ein Glas Wasser aus der Karaffe ein, die auf einem kleinen Beistelltisch steht. Mit einem Lächeln reicht er mir das Glas und beobachtet, wie ich den kühlen Inhalt nahezu herunterschütte.

»Besser?«, fragt er, als ich das Glas absetze. Ich nicke. Er setzt sich auf den Sessel mir gegenüber. »Entschuldigen Sie,

dass ich mich noch nicht korrekt vorgestellt habe – ich bin Jonah Winter. Ich hoffe, ich habe Sie gerade nicht verschreckt?«

Ich schüttle den Kopf und fasse mir endlich ein Herz. »Es war nur ... eine Panikattacke. Das passiert mir manchmal.«

Er beugte sich vor, die Arme auf den Oberschenkeln abgestützt. Sein atemberaubender Duft hüllt mich ein und ich fühle mich hilflos. »Gab es dafür einen bestimmten Auslöser?«

»Nein«, lüge ich.

»Das kann ich nur schwer glauben.«

Wir haben uns vor wenigen Augenblicken das erste Mal gesehen, aber schon habe ich das Gefühl, dass er in mir lesen kann wie in einem Buch. In seiner Stimme liegt ein Ton, der keinen Widerspruch duldet. Mir rinnt ein Schauer über den Rücken.